

## Sana Kliniken: Gespräche verlaufen zäh

**Zukunft** 1000 Mitarbeitern in Deutschland droht ein Arbeitsplatzverlust. Verdi höhnt: Sana-Sozialplan für Konzern „zu teuer“.

**Sommerfeld.** Der Sana-Konzern hält an seinen Plänen zur Entlassung von über 1000 Beschäftigten der Sana DGS pro.service GmbH fest – und will die Betroffenen noch dazu offenbar möglichst billig loswerden. Das war der Eindruck der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi nach dem Auftakt der Verhandlungen über einen Interessenausgleich und Sozialplan am 11. Juni. Jetzt stehen am 23. Juni die nächsten Verhandlungen an. Betroffen sind Mitarbeiter an 58 Standorten des Sana Konzerns, darunter auch Beschäftigte in Sommerfeld, Templin, Cottbus und Woltersdorf.

### Unterstützung durch Verdi

Die Verhandlungen werden mit Unterstützung durch Verdi vom Gesamtbetriebsrat geführt. Dieser hat einen Entwurf für einen Sozialplan vorgelegt, der die Nachteile für die Betroffenen so weit wie möglich abfedern soll. „Zu teuer“, hieß es dazu von Unternehmensseite. Stattdessen habe laut Verdi das Management versucht, Zeitdruck aufzubauen und gleich zu Beginn der Verhandlungen den Gang in die Einigungsstelle vorzubereiten.

### Im Unklaren gelassen

Für Verdi und die Beschäftigten der Sana Dienstleistungsgesellschaft pro.service GmbH gibt es für die angedrohten Kündigungen zum Jahresende weiterhin „überhaupt keine Rechtfertigung, mit den in der Pandemie Beschäftigten zu entlassen, die für das Funktionieren der Krankenhäuser unentbehrlich sind“. Die Betroffenen werden bislang vom Arbeitgeber im Unklaren gelassen, ob es eine Perspektive zur Weiterbeschäftigung geben wird. „Ebenfalls völlig unklar ist, wer die Aufgaben beim Hol- und Bringendienst, im Lager, an der Patienteninformation, im Archiv, in der Wäscheversorgung und auf den Stationen künftig übernehmen soll“, so Verdi Berlin.

## Management baut laut Verdi Zeitdruck auf.

Alle Kolleginnen und Kollegen würden gebraucht. „Wir fordern das Unternehmen auf, sie in die Sana-Kliniken zu übernehmen und mit ihnen eine qualitativ hochwertige Versorgung aufrecht zu erhalten. Sollten Entlassungen unvermeidlich sein, müssen diese durch einen guten Sozialplan abgedeckt werden“, so die Gewerkschaft. Die Unsicherheit sei für die Betroffenen unerträglich. Sana müsse endlich alle Karten auf den Tisch legen und konkret über seine Pläne informieren. Verdi rät den Betroffenen, nichts ohne vorherige Beratung durch die Betriebsräte oder Verdi zu unterschreiben. *bu*

# Wie geht Landwirtschaft im Moor?

**Klimaschutz** Wird der Wasserstand in Mooren angehoben, sinkt der CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Die Landwirte können dann aber nicht mehr wirtschaften wie bisher. Da sind neue Verwertungsmöglichkeiten gefragt. *Von Siegmund Trenkler*

Landwirte haben es schon schwer, ohne dass ihre Anbauflächen unter Wasser gesetzt werden. Doch im Rhinluch könnten potenziell hunderttausende Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Jahr eingespart werden, wenn der Wasserstand angehoben wird. Das geht aber nur, wenn es Alternativen für Landwirte gibt.

Einige – auch außerhalb des Rhinluchs – haben sich in den vergangenen Jahren bereits an veränderte Bedingungen anpassen müssen. Thomas Goebel etwa ist Geschäftsführer der Göritzer Agrar GmbH im Spreewald. Auf seinen Flächen konnte er irgendwann kein hochwertiges Tierfutter mehr herstellen. Selbst für die Biogasanlage war das Gras, das er von seinen Flächen holen konnte, nicht geeignet. Also sah er sich nach Wegen um, mit den Erträgen der Areale, die er besitzt, auch weiterhin seine Familie ernähren zu können, erklärt er jüngst bei der Veranstaltung „Moore und Klimaschutz im Rhinluch“, bei der es um alternative Verwertungsmöglichkeiten ging.

## „Große Nachfrage von Hotels und Gastronomen.“

Thomas Goebel  
Göritzer Agrar GmbH

Inzwischen hat Thomas Goebel für sich einen gangbaren Weg gefunden, indem er Heurundballen herstellt, mit denen er seinen Betrieb heizen kann. Der Vorteil der Methode, die er entwickelt hat: Er benötigt keine teuren Spezialgeräte, sondern kann seine Felder weiterhin mit denselben Maschinen bewirtschaften, die jeder Landwirt hat, erklärte er. Mittlerweile ist er so weit, dass er mit der Vergasungsanlage, in der die Ballen bei einer Temperatur von 400 bis 500 Grad Celsius glimmen und das entstehende Gas anschließend verbrannt wird, an die Öffentlichkeit gehen kann. In der zu Ende gegangenen Heizperiode habe er etwa eine Tonne Heu pro Tag auf diese Weise verbraucht. „Die Anlage ist so aufgebaut, dass man nur einmal pro Tag Ballen nachladen muss“, erklärte er den Vorteil seiner Idee. Bei der Wärmeenergie sei er am Ende bei einem Preis von rund sechs Cent pro Kilo-



Die landwirtschaftliche Nutzung von Mooren lässt sich auf wiedervernässten Flächen nicht einfach fortsetzen. Das zeigte unter anderem die Überschwemmung im Rhinluch im Sommer 2017. *Archiv-Foto: Markus Kluge*

wattstunde angekommen, sagt er. Große zentrale Anlagen nach diesem Vorbild sieht er nicht, stattdessen aber kleine, dezentrale. „Und die Nachfrage ist groß, auch von Hotels und Gastronomen“, so Goebel. In dieselbe Kerbe schlägt auch das Projekt „Ökohle“, bei dem derzeit daran gearbeitet wird, nachhaltige Grillkohle aus Schilf herzustellen.

### Markt für Schilf ist ausbaufähig

Eine andere Möglichkeit, Erzeugnisse von Landwirtschaft auf vernässten Moorflächen zu verarbeiten, ist die stoffliche Verwertung. Das ist in mehrerlei Hinsicht möglich, etwa beim Anbau von Schilf. Laut Susanne Abel vom Greifswald Moor Centrum ist der Markt dafür begrenzt, aber ausbaufähig, was die Importrate von 80 Prozent anzeigt. Meist stamme importiertes Schilf aus China, dem Donaudelta oder Polen. In Deutschland hingegen gebe es noch keine Flächen, auf denen Schilf gezielt angebaut werde. „Es sind meist natürliche Flächen, auf denen mit einer Ausnahmeregelung geerntet wird“, sagt sie. Dennoch sieht sie Potenzial im An-

bau von Schilf, weil die Abnahme da ist.

### Moorerzeugnisse als Baustoffe

Nicht nur Schilf bietet sich an. Auch Produkte wie Rohrglanzgras oder Rohrkolben lassen sich zu sinnvollen Produkten verarbeiten. Und die Bandbreite der Anwendungsmöglichkeiten nimmt seit Jahren zu, weil intensiv daran geforscht wird. Am Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie wurde dazu Rohrglanzgras aus dem Rhinluch untersucht, wie Carsten Lühr berichtete. Dabei wurden viele verschiedene Nutzungsmöglichkeiten untersucht. Fasergussformteile, die ein wenig an Eierkartons erinnern, sind eine der Varianten. Und das nicht nur als Spielerei. Bei der Papierindustrie gebe es durchaus ein Interesse an den Ergebnissen der Untersuchungen, so Lühr.

Und es gibt weitere Einsatzgebiete. „Wir haben einen Partner gefunden, der Einstreupellets aus dem Rohrglanzgras in der Geflügelzucht nutzen möchte“, sagte er. Faserwerkstoffplatten, die laut Lühr mit MDF-Platten vergleich-

bar sind, sind eine weitere Verarbeitungsvariante. Auch das Pressen von Heuplatten, die eher einen dekorativen Charakter haben, wurde getestet, und die Herstellung von Leichtbauplatten. Als Mischung mit Zement sei der Stoff auch als Dämmmaterial einsetzbar, glaubt er. Diese Untersuchungen beschäftigen sich aber eher damit, wie der Stoff verwendet werden kann. „Die Frage nach dem Preis kommt schnell von Partner“, gibt Lühr zu. „Es muss sich erst noch herauskristallisieren, was die Landwirte brauchen.“

### Lebensmittel oder nicht?

Derartige Aussichten lassen daher nicht jeden sofort aufjubeln. „Landwirte produzieren Lebensmittel“, erklärte Sven Deter, der Vorsitzende des Kreisbauernverbands Ostprignitz-Ruppin, bei der Online-Veranstaltung. „Alles andere muss sich die Frage gefallen lassen: Ist das wichtig?“. Es sei möglich, auch mit der Lebensmittelproduktion Wasser auf den Flächen zu halten. „Und wenn in Südamerika unter frevelhaften Bedingungen Lebensmittel ange-

baut und in Deutschland konsumiert werden, ist doch die Frage, ob das wirklich sinnvoll ist. Wir müssen den Gesamtkomplex begutachten“, gab er zu bedenken. Max Wenzel vom Greifswald Moor Centrum sieht es eher als einen Flächentausch. „Wir machen auf Mineralböden Flächen frei, die bisher für Energiepflanzen genutzt wurden.“

### REG bietet Hilfe an

Für die in Neuruppin ansässige Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg ist der Umstieg etwas, bei dem sie Landwirte nach Kräften unterstützen möchte, wie Felix Kalvelage anbot. „Ich denke, wir sind uns relativ einig, dass wir die vorhandenen Flächen nachhaltig nutzen sollten, um von den Erträgen zu leben – nicht von der Substanz“, holte er zum einem Appell aus.

Die nächste Veranstaltung aus der Reihe „Moore und Klimaschutz“ findet im September als Zoom-Konferenz statt. Dann geht es um aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen und Projekte im Rhinluch.

## Polizeibericht

### Auf Bargäste losgegangen

Weil mehrere Männer in einer Bar an der Seestraße in Rheinsberg seine 30-jährige Freundin beleidigt haben sollen, hat sich ein 35-Jähriger am Montagabend einen Besenstiel geschnappt und die Bar aufgesucht. Drinnen kam es zu einer Auseinandersetzung, bei der zwei Frauen im Alter von 32 und 43 Jahren leicht verletzt wurden. Eine medizinische Behandlung lehnten die Beiden nach

Polizeiangaben ab. Durch das Einschreiten des 42-jährigen Barbesitzers und eines Sicherheitsmannes wurde der 35-Jährige der Bar verwiesen. Auch er klagte über leichte Schmerzen, lehnte einen Arzt jedoch ebenfalls ab. Herbeigerufene Polizisten nahmen Anzeigen wegen Körperverletzung und Beleidigung auf.

### Ohne Führerschein Unfall gebaut

Der Sachschaden von rund

3000 Euro, den ein 58-jähriger Berliner am Montag bei einem Unfall im Baustellenbereich auf der A 24 bei Linum verursacht hat, war für ihn wohl nicht einmal das schlimmste Ereignis des Tages. Denn bei der Unfallaufnahme kam heraus, dass sein Führerschein durch die entsprechende Behörde schon vorher gelöscht worden war. Zudem bestand für ihn schon eine Führerscheinsperre. Der Mann war gegen 13 Uhr in

der Baustelle zwischen Fehrbellin und Kremmen mit seinem Nissan seitlich gegen einen auf gleicher Höhe fahrenden Mercedes gestoßen. Der Führerschein, den der Mann später vorzeigte, wurde von den Beamten sichergestellt. Sie untersagten ihm auch die Weiterfahrt.

### Nach links gedrängt

Weil ein Lkw auf dem rechten Fahrstreifen zu weit nach links

ausscherte, wick ein 22-jähriger Seat-Fahrer am Montag gegen 19 Uhr in der A 24-Baustelle zwischen Kremmen und Fehrbellin nach links aus, um eine Kollision zu vermeiden. Daber streifte er mit seinem Wagen die Mittelstreifenplanke. Am Seat, der fahrbereit blieb, entstanden rund 2000 Euro Sachschaden. Trotz mehrfachen Hupens hielt der Lkw-Fahrer nicht an und entfernte sich vom Unfallort. *red*

## NWG-Neubau Schulzenstraße ist bald fertig

**Neuruppin.** Die Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft (NWG) will die Arbeiten an der Schulzenstraße 8 und an der August-Bebel-Straße 3c bald beendet haben. Das teilt Geschäftsführer Robert Liefke mit. In der Schulzenstraße 8 entstehen neun neue Wohnungen (wir berichteten). Die NWG nutzte zudem die vorhandene Straßensperrung, um die Fassade des Nachbarhauses in der August-Bebel-Straße 3 a/b aufzufrischen. Auch das Gebäude gehört der Gesellschaft. *red*



## Orgelmarathon an diesem Sonnabend

In der Neuruppiner Klosterkirche findet am Sonnabend ein Orgelmarathon statt. Von 10 bis 22 Uhr erklingt das Instrument ohne Pause. Das Geld, das gesammelt wird, kommt der Erweiterung der Orgel zugute. *Foto: Eckhard Handke*

## Medienkompetenztag im August

**Ostprignitz-Ruppin.** Der fünfte Medienkompetenztag im Landkreis Ostprignitz-Ruppin findet am Donnerstag, 5. August, von 9 bis 15.30 Uhr im Kreismedienzentrum im Haus B und D des Neuruppiner Oberstufenzentrums statt. Geboten werden kostenlose Workshops und Vorträge zu den Themen Medienbildung und Medienkompetenzförderung. Das Angebot richtet sich an Lehrende, Pädagogen und Erzieher und gilt als Fortbildung.

Dieses Mal dreht sich der Medienkompetenztag unter anderem um Nachhaltigkeit, den Einsatz von Apps im Kita-Alltag und die

digitale Medienarbeit im Inklusionsunterricht. Auch Programme, die die Arbeit erleichtern, werden vorgestellt. Teilnehmer werden gebeten, Smartphones, Tablets oder Laptops wenn möglich selbst mitzubringen, um praktisch zu arbeiten.

Anmeldungen zum Medienkompetenztag werden noch bis zum 23. Juli per E-Mail an medienzentrum@opr.de oder telefonisch unter 03391 769136 entgegenommen.

Einen Überblick über das umfangreiche Programm des Tages erhalten Interessierte unter [www.ostprignitz-ruppin.de](http://www.ostprignitz-ruppin.de). *red*

## WIR GRATULIEREN

**Mittwoch, 23. Juni 2021**  
**Dechtow:** Edelgard Peschel zum 80. Geburtstag

Die Angaben stammen von sozialen Organisationen, Einrichtungen und Privatpersonen. Sie sind ohne Gewähr.

